

**Zeitschrift:** Bernische amtliche Gesetzessammlung

**Herausgeber:** Staatskanzlei des Kantons Bern

**Band:** - (1999)

**Rubrik:** Nr. 8, 18. August 1999

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Bernische Amtliche Gesetzessammlung (BAG)

---

Nr. 8 18. August 1999

| BAG-Nummer | Titel  | BSG-Nummer  |
|------------|--|-------------|
| 99-67      | Verordnung über die Taggelder und Reiseentschädigungen der Mitglieder staatlicher Kommissionen (Änderung)                                  | 152.256     |
| 99-68      | Verordnung über die Kantonale Kulturgüterschutzkommission (VKGS) (Änderung)  | 521.13      |
| 99-69      | Einführungsverordnung zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (EV KVG) (Änderung)  | 842.111.1   |
| 99-70      | Verordnung über die Organisation und die Aufgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (Organisationsverordnung GEF; OrV GEF) (Änderung) | 152.221.121 |
| 99-71      | Verordnung über den Sanitätsdienst in ausserordentlichen Lagen (Sanitätsverordnung; SanV)  | 521.15      |
| 99-72      | Verordnung über die Betreuung in ausserordentlichen Lagen (Betreuungsverordnung; BeV)  | 521.12      |
| 99-73      | Kantonale Verordnung über den Zivilschutz (Kantonale Zivilschutzverordnung; KZSV)  | 521.11      |
| 99-74      | Verordnung über die wirtschaftliche Landesversorgung (WLV)   | 541.111     |
| 99-75      | Gehaltsverordnung (GehV) (Änderung)  | 153.311.1   |
| 99-76      | Verordnung über das öffentliche Dienstrecht (Personalverordnung; PV) (Änderung)  | 153.011.1   |
| 99-77      | Verordnung über die Kantonale Fürsorge-, Heim- und Spitalkommission (FHSKV)  | 812.143.21  |

9.  
Juni  
1999

**Verordnung  
über die Taggelder und Reiseentschädigungen  
der Mitglieder staatlicher Kommissionen  
(Änderung)**

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Finanzdirektion,  
beschliesst:*

**I.**

Die Verordnung vom 2. Juli 1980 über die Taggelder und Reiseentschädigungen der Mitglieder staatlicher Kommissionen wird wie folgt geändert:

**Art. 3** 'Das Taggeld beträgt:

- |  |             |
|--|-------------|
| a für den halben Tag oder bei einer Sitzungsdauer<br>bis zu 4 Stunden.....       | Fr.<br>60.– |
| b für den ganzen Tag oder bei einer Sitzungsdauer<br>von mehr als 4 Stunden..... | 90.–        |

<sup>2 und 3</sup> Unverändert.

**II.**

Diese Änderung tritt auf den 1. September 1999 in Kraft.

Bern, 9. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

16.  
Juni  
1999

**Verordnung  
über die Kantonale Kulturgüterschutzkommission  
(VKGS)  
(Änderung)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Polizei- und Militärdirektion,  
beschliesst:*

**I.**

Die Verordnung vom 8. Oktober 1997 über die Kantonale Kulturgüterschutzkommission (VKGS) wird wie folgt geändert:

*Ingress:*

gestützt auf Artikel 65 des Gesetzes vom 11. März 1998 über ausserordentliche Lagen (ALG)

**II.**

Die Änderung tritt rückwirkend auf den 1. Januar 1999 in Kraft.

Bern, 16. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

16.  
Juni  
1999

**Einführungsverordnung  
zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung  
(EV KVG)  
(Änderung)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion,  
beschliesst:*

**I.**

Die Einführungsverordnung zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (EV KVG) vom 25. Oktober 1995 wird wie folgt geändert:

**Anhang 2**

Ziffer 1.2. Einzelinstitutionen

BS Saanen: Die Befristung des Leistungsauftrages Gynäkologie und Geburtshilfe wird aufgehoben.

**II.**

Diese Änderung tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1999 in Kraft.

**III.**

Rechtsmittelbelehrung: Gegen diesen Beschluss kann nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren Beschwerde an den Bundesrat erhoben werden (Art. 53 KVG).

Bern, 16. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

23.  
Juni  
1999

**Verordnung  
über die Organisation und die Aufgaben  
der Gesundheits- und Fürsorgedirektion  
(Organisationsverordnung GEF; OrV GEF)  
(Änderung)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion,  
beschliesst:*

**I.**

Die Verordnung vom 18. Oktober 1995 über die Organisation und die Aufgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Organisationsverordnung GEF; OrV GEF) wird wie folgt geändert:

General-  
sekretariat  
und Amter

**Art. 2** <sup>1</sup> Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion gliedert sich gemäss Anhang in das Generalsekretariat (GS GEF) und folgende Ämter:  
*a bis g* Unverändert,  
*h* aufgehoben.  
<sup>2</sup> Unverändert.

Gleich-  
gestellte  
Organisations-  
einheiten

**Art. 3** Der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sind folgende weitere Organisationseinheiten unterstellt:  
*a* Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD),  
*b* Psychiatriezentrum Münsingen (PZM),  
*c* Psychiatrische Klinik Bellelay (CPB),  
*d* Berufsschule für Pflege, Schwerpunkt Psychiatrie (BPP),  
*e* Schulheim Schloss Erlach,  
*f* Schulheim Landorf Köniz-Schlössli Kehrsatz,  
*g* Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Kommissio-  
nen

**Art. 4** <sup>1</sup>Der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sind folgende, durch besondere Gesetzgebung eingesetzte ständige Kommissionen zugeordnet:  
*a* Sanitätsgremium,  
*b* Kantonale Fürsorge-, Heim- und Spitälerkommission,  
*c* Kommission für Präventivmedizin,  
*d* Kantonale Kommission für den schulärztlichen Dienst,  
*e* Kantonale Kommission für das Pflegewesen,  
*f* Fachkommission für Augenoptikerinnen und Augenoptiker,

- g* Fachkommission für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten,
  - h* Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs
  - i* Aufsichtskommission psychiatrischer Kliniken
  - k* Heimkommissionen der kantonalen Schulheime und der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee,
  - l* Schulkommission der Berufsschule für Pflege, Schwerpunkt Psychiatrie
  - m* Kantonale Ethikkommission.
- <sup>2</sup> Unverändert.
- <sup>3</sup> Bei der Besetzung der Kommissionen ist darauf zu achten, dass Frauen und Männer angemessen vertreten sind.

2. Querschnitts- und Dienstleistungsaufgaben

3. Weitere Aufgaben

Kantonales Laboratorium (KL)

Berufsschule für Pflege, Schwerpunkt Psychiatrie

**Art. 8** Das Generalsekretariat

- a* bis *h* unverändert;
- i* nimmt Erfolgskontrollen von Staatsbeiträgen vor.

**Art. 9** Das Generalsekretariat

- a* unverändert;
- b* betreut den Fachbereich Psychiatrie der Direktion (Dienststelle Psychiatrie);
- b* und *c* werden zu *c* und *d*.

**Art. 12** <sup>1</sup> Unverändert.

- <sup>2</sup> Es ist insbesonders zuständig für
- a* bis *c* unverändert,
- d* den Vollzug der Stoffverordnung, der Störfallverordnung, der Biotechnologieverordnungen und der Getränkeverpackungsverordnung, soweit nicht andere Ämter zuständig sind,
- e* und *f* unverändert.

<sup>3</sup> Unverändert.

**Art. 17** Aufgehoben.

**Art. 19** Die Berufsschule für Pflege, Schwerpunkt Psychiatrie

- a* erfüllt den ihr erteilten Leistungsauftrag;
- b* legt das Nähere über ihre Organisation und Administration in einem Organisations- und/oder Geschäftsreglement und in einem Organigramm fest, welche von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zu genehmigen sind;
- c* wird durch eine Schulleiterin oder einen Schulleiter geführt, deren bzw. dessen Stellvertretung im Organisations- und/oder Geschäftsreglement sicherzustellen ist.

Kantonale  
Schulheime  
und Kantonale  
Sprach-  
heilschule

**Art. 20** Die Schulheime und die Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

- a unverändert;
- b legen ihre Organisationsstrukturen und die Verantwortlichkeitsbereiche für ihre Abteilungen, Gruppen und Dienste in Organisations- und/oder Geschäftsreglementen und Organigrammen fest, welche von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zu genehmigen sind;
- c werden durch eine Vorsteherin oder einen Vorsteher bzw. durch eine kollegiale Heim- oder Schulleitung geleitet, deren oder dessen Stellvertretung im Organisations- und/oder Geschäftsreglement zu regeln ist.

**Art. 21** <sup>1</sup> Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion verfügt über folgende Kaderstellen:

- a und b unverändert,
- c sieben Amtsvorsteherinnen oder Amtsvorsteher,
- d drei Direktorinnen oder Direktoren, vier Vorsteherinnen oder Vorsteher sowie eine Schulleiterin oder einen Schulleiter der gleichgestellten Organisationseinheiten.

<sup>2</sup> Unverändert.

## II.

1. Die Änderung betreffend Artikel 3 Buchstabe b (Namensänderung der Psychiatrischen Klinik Münsingen) tritt auf den 1. Januar 2000 in Kraft.
2. Die übrigen Änderungen treten auf den 1. September 1999 in Kraft.

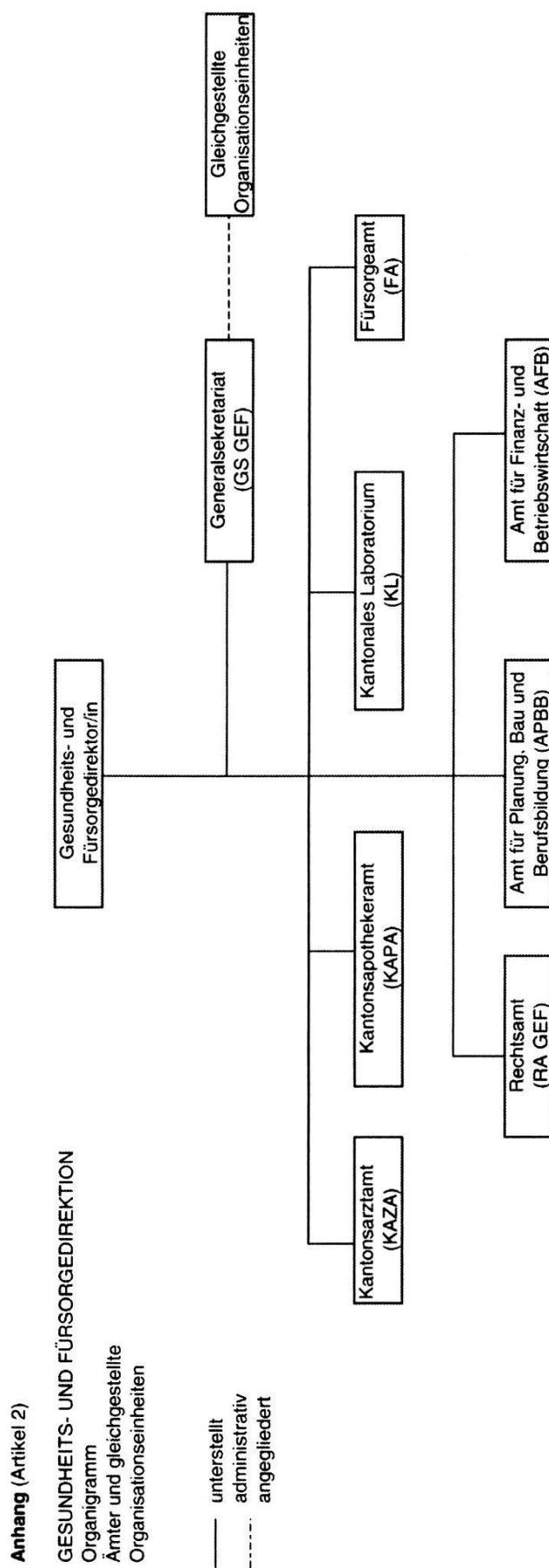
Bern, 23. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

**Anhang:** Organigramm



30.  
Juni  
1999

**Verordnung  
über den Sanitätsdienst in ausserordentlichen Lagen  
(Sanitätsverordnung; SanV)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
gestützt auf Artikel 65 des Gesetzes vom 11. März 1998 über ausserordentliche Lagen (ALG),  
auf Antrag der Polizei- und Militärdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion,  
beschliesst:*

### I. Allgemeines

Geltungs-  
bereich und  
Zweck

**Art. 1** <sup>1</sup>Diese Verordnung regelt die Vorbereitung des Sanitätsdienstes auf ausserordentliche Lagen und deren Bewältigung.

<sup>2</sup> Sie legt die Grundsätze fest und regelt die Organisation, die Finanzierung und die Entschädigung.

Grundsätze

**Art. 2** <sup>1</sup>Die Verordnung schafft Voraussetzungen, dass Patientinnen und Patienten auch in ausserordentlichen Lagen nach Möglichkeit

- a nach individualmedizinischen Grundsätzen behandelt, gepflegt und betreut werden können;
- b spätestens nach sechs Stunden in ein Spital eingewiesen werden;
- c innert 24 Stunden in einem Spital behandelt werden.

<sup>2</sup> Die Bergung von Opfern ist grundsätzlich Sache aller Einsatzkräfte. Diese werden nötigenfalls von mobilen Arztequipen und/oder sanitätsdienstlichem Fachpersonal unterstützt.

Begriffe,  
Strukturen  
a Allgemeines

**Art. 3** Die sanitätsdienstliche Rettungskette umfasst die aufeinander folgenden fünf Phasen der Rettung:

- a Nothilfe,
- b Notruf,
- c weitere Erste-Hilfe-Massnahmen und erweiterte lebensrettende Sofortmassnahmen,
- d Notfalltransport,
- e definitive Versorgung in einer Notfallstation.

b Aktions-  
räume

**Art. 4** <sup>1</sup>Beim Schadenereignis mit grossem Patientenanfall ergeben sich für den Sanitätsdienst drei verschiedene Aktionsräume:

- a Schadenraum,

- b Transportraum,
- c Hospitalisationsraum.

<sup>2</sup> Als sanitätsdienstliche Einrichtung im Schadenraum dient die Sanitätshilfsstelle «Schadenraum». Je nach Ereignis sind im Schadenraum mehrere Sanitätshilfsstellen zu betreiben.

<sup>3</sup> Der Transportraum umfasst den gesamten Aktionsbereich, in welchem sich zur Bewältigung der Lage im Einsatz oder in Bereitschaft stehende Rettungsmittel aufhalten.

<sup>4</sup> Der Hospitalisationsraum umfasst alle zur Bewältigung der Lage einbezogenen Spitäler und Kliniken des öffentlichen und privaten Rechts sowie andere, zugewiesene sanitätsdienstliche Einrichtungen, die Spitalfunktionen übernehmen.

c Personal

**Art. 5** <sup>1</sup> Die Notärztin oder der Notarzt beherrscht die präklinische Notfallmedizin, insbesondere bei lebensbedrohlichen Situationen und unter erschwerten Bedingungen.

<sup>2</sup> Die Notfallärztin oder der Notfallarzt ist in einem ärztlichen Notfalldienst (Pikettdienst) tätig.

<sup>3</sup> Rettungssanitäterinnen und -sanitäter sind Personen, die für die nichtärztlichen Rettungsmassnahmen umfassend ausgebildet sind und diese hauptberuflich ausüben.

<sup>4</sup> Medizinisches Laienpersonal umfasst Personen, welche sanitätsdienstlich ausgebildet sind und für Betreuungs- sowie Assistenzaufgaben eingesetzt werden können.

d Vorbeugung,  
Vorsorge

**Art. 6** <sup>1</sup> Vorbeugung ist die Gesamtheit der Massnahmen zur Herabsetzung der Gefahrenpotentiale und zur Verhinderung von Katastrophen und Notlagen.

<sup>2</sup> Die Vorsorge umfasst die Gesamtheit der Vorkehrungen zur zeitgerechten Bewältigung und Eindämmung der Folgen von Katastrophen und Notlagen.

e Sanitätsnotruf

**Art. 7** Der Sanitätsnotruf ist eine Telefonkurznummer zur Alarmierung des Sanitätsdienstes.

Strukturen

## II. Organisation

**Art. 8** Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion legt Rettungsstützpunkte fest, weist diesen Einzugsgebiete zu und schliesst die erforderlichen Leistungsvereinbarungen ab.

Sanität KFO  
Dienstchefin  
oder  
Dienstchef

**Art. 9** <sup>1</sup>Die Dienstchefin oder der Dienstchef Sanität des Kantonalen Führungsorgans (KFO) ist zugleich Chefin oder Chef des sanitätsdienstlichen Führungs- und Koordinationsorgans.

<sup>2</sup> Sie oder er koordiniert den gesamten sanitätsdienstlichen Einsatz für das ganze Kantonsgebiet.

<sup>3</sup> Sie oder er beantragt die Einschränkung oder Aufhebung der freien Arzt- und Spitalwahl.

Sanitäts-  
dienstliches  
Führungs- und  
Koordina-  
tionsorgan

**Art. 10** <sup>1</sup>Das sanitätsdienstliche Führungs- und Koordinationsorgan ist verantwortlich für die personelle und materielle Sicherstellung der für die Aktionsräume notwendigen Mittel.

<sup>2</sup> Es erfüllt folgende Aufgaben:

- a Beratung der zuständigen Behörden und Stellen in Fragen des Rettungswesens und des Koordinierten Sanitätsdienstes,
- b Vorbereitung der Zusammenarbeit mit den zivilen und militärischen Partnern,
- c Planung der interkantonalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit,
- d Erarbeitung der Grundlagen für den Einsatz der sanitätsdienstlichen Mittel im Rahmen der Rettungskette,
- e Leitung des Einsatzes der sanitätsdienstlichen Mittel in ausserordentlichen Lagen.

<sup>3</sup> Es legt insbesondere das für den Betrieb der Aktionsräume notwendige Personal und Material fest und sorgt für die personelle Bereitschaft des benötigten Fachpersonals.

<sup>4</sup> Es stellt die Verbindung zu den eidgenössischen sanitätsdienstlichen Fachorganen sicher.

Führung der  
Aktionsräume

**Art. 11** Die sanitätsdienstliche Führung erfolgt pro Aktionsraum durch je eine verantwortliche Chefin oder einen Chef:

- a Die Chefin oder der Chef der Sanitätshilfsstelle «Schadenraum» führt und koordiniert den sanitätsdienstlichen Einsatz im Schadenraum.
- b Die Chefin oder der Chef des Transportraumes organisiert und führt die sanitätsdienstlichen Rettungstransportmittel.
- c Die Chefin oder der Chef des Hospitalisationsraumes legt den Hospitalisationsraum fest und koordiniert die organisatorischen Tätigkeiten.

Sanitätshilfs-  
stelle «Scha-  
denraum»

**Art. 12** <sup>1</sup>Die Sanitätshilfsstelle «Schadenraum» ermöglicht die ärztliche Triage, Massnahmen der ersten Hilfe, lebenserhaltende Noteingriffe sowie die medizinische und psychologische Betreuung und die Kennzeichnung der Patientinnen und Patienten.

<sup>2</sup> Das für den Betrieb der Sanitätshilfsstelle «Schadenraum» erforderliche Personal und Material wird von den Rettungsstützpunkten bereitgestellt und im Einsatzfall vor Ort geführt.

<sup>3</sup> Die Gemeinden unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten personell und materiell den Betrieb der Sanitätshilfsstelle «Schadenraum».

Schulung,  
Information

**Art. 13** Das Amt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (ABK) führt in Zusammenarbeit mit dem sanitätsdienstlichen Führungs- und Koordinationsorgan periodisch Veranstaltungen zur Information und Fortbildung des medizinischen (Fach-)Personals und sanitätsdienstlichen Laienpersonals durch.

### III. Vorbeugung, Vorsorge

Gesundheits-  
und Fürsorge-  
direktion

**Art. 14** <sup>1</sup>Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion beantragt, unter Einbezug der Polizei- und Militärdirektion, beim Regierungsrat die Wahl der Mitglieder des Sanitätsdienstlichen Führungs- und Koordinationsorgans.

<sup>2</sup> Sie sorgt im Interesse der Versorgungssicherheit für  
<sup>a</sup> die Bereitstellung der erforderlichen personellen Mittel,  
<sup>b</sup> die Organisation der Vorratshaltung und die Versorgung der Spitäler mit Medikamenten und sanitätsdienstlichem Verbrauchsma-  
terial,  
<sup>c</sup> die ärztliche Notfallorganisation und die Organisation des Ret-  
tungswesens.

Spita-  
ler/Kliniken

**Art. 15** <sup>1</sup>Die Spitäler/Kliniken planen vorsorglich eine betriebsinterne Organisation zur Bewältigung ausserordentlicher Lagen und stellen die dazu erforderlichen Mittel in Bereitschaft.

<sup>2</sup> Sie bereiten ihr Personal auf den Einsatz vor und führen regelmässig Übungen durch.

Betriebs-  
bewilligung  
für Rettungs-  
und Ambu-  
lanzdienste

**Art. 16** <sup>1</sup>Die Dienststelle Bewilligungswesen der kantonalen Ge-  
sundheits- und Fürsorgedirektion erteilt die Bewilligung für Ret-  
tungs- und Ambulanzdienste.

<sup>2</sup> Die Bewilligung wird erteilt, wenn der gesuchstellende Dienst  
<sup>a</sup> einen Anschluss an die kantonale Alarmierungsplattform ge-  
währleistet;  
<sup>b</sup> über mindestens ein angemessen ausgerüstetes Ambulanzfahr-  
zeug oder ein adäquates, angemessen ausgerüstetes Mittel der  
Luftrettung verfügt;  
<sup>c</sup> die ständige Verfügbarkeit mindestens eines Rettungsmittels  
gewährleistet;

- d eine dem Einsatzbedarf entsprechende Anzahl hinreichend ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt;
- e über die den Sicherheitsanforderungen des Interverbandes für Rettungswesen entsprechende Schutzausrüstungen für das Rettungspersonal verfügt;
- f über einen ärztlichen Leiter oder eine ärztliche Leiterin verfügt;
- g medizinische Hilfe bei Notfällen innert angemessener Frist gewährleistet.

<sup>3</sup> Die Bewilligungsvoraussetzungen nach Absatz 2 sind grundsätzlich nach den Qualitätskriterien für Rettungsdienste des Interverbandes für Rettungswesen (IVR) auszurichten.

Bewilligungs-dauer

**Art. 17** Die Bewilligung wird jeweils für eine Dauer von vier Jahren erteilt. Eine Verlängerung ist spätestens sechs Monate vor Ablauf der Bewilligungsdauer bei der Dienststelle für Bewilligungswesen der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion zu beantragen.

Betriebs-führung

**Art. 18** Bewilligte Rettungs- und Ambulanzdienste

- a erstellen über jeden Einsatz ein Einsatzprotokoll gemäss den Vorgaben des IVR;
- b gewährleisten, dass die Ärztinnen und Ärzte bei der Delegation medizinischer Kompetenzen an nichtärztliches Personal im Rettungswesen die entsprechende Richtlinie des IVR einhalten.

Ermahnung

**Art. 19** Die Dienststelle Bewilligungswesen der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion kann eine Bewilligungsinhaberin oder einen Bewilligungsinhaber ermahnen und zusätzliche Bewilligungsaflagen verfügen, wenn diese oder dieser

- a gegen die Vorschriften über die Betriebsführung verstossen hat;
- b Auflagen oder Bedingungen missachtet hat;
- c Bewilligungsvoraussetzungen nicht mehr erfüllt.

Widerruf und Entzug der Bewilligung

**Art. 20** <sup>1</sup>Die Dienststelle Bewilligungswesen der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion widerruft eine Betriebsbewilligung, wenn ihr nachträglich Tatsachen zur Kenntnis gelangen, auf Grund deren die Bewilligung hätte verweigert werden müssen.

<sup>2</sup> Sie entzieht die Betriebsbewilligung, wenn wesentliche Bewilligungsvoraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Sie kann die Bewilligung entziehen

- a bei schwerwiegenderem oder trotz Ermahnung fortgesetztem oder wiederholtem Verstoss gegen die Betriebsführungsvorschriften;
- b bei schwerwiegender oder trotz Ermahnung fortgesetzter oder wiederholter Missachtung von Auflagen und Bedingungen;
- c bei Nichteinhaltung gemäss Artikel 19 angemahnter Bewilligungsvoraussetzungen.

<sup>3</sup> Die Bewilligung kann ganz oder teilweise, auf bestimmte Zeit oder unbestimmte Zeit entzogen werden.

#### **IV. Finanzierung und Entschädigung**

**Art. 21** <sup>1</sup>Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion trägt die Kosten für

- a die Sanitätsnotrufzentrale gemäss Artikel 29 Absatz 2 ALG,
- b die Rekrutierung und Ausbildung des sanitätsdienstlichen Fachpersonals,
- c die Anschaffung und den Unterhalt des sanitätsdienstlichen Materials in den kantonalen Stützpunkten.

<sup>2</sup> Die Polizei- und Militärdirektion trägt die Kosten für

- a die Veranstaltungen im Sinne von Artikel 13,
- b die ständige Verfügbarkeit des sanitätsdienstlichen Fach- und Laienpersonals.

<sup>3</sup> Die aufbietende Behörde entschädigt die zum Einsatz gelangenden Freiwilligen.

#### **V. Schlussbestimmungen**

Aufhebung  
bisheriger  
Erlasse

**Art. 22** Folgende Erlasse und Beschlüsse werden aufgehoben:

1. Verordnung über die Kantonale Kommission Rettungswesen vom 13. Januar 1993;
2. Regierungsratsbeschluss Nr. 2039 vom 20. Mai 1992 betreffend Arbeitsgruppe für die Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes im Kanton Bern; Neukonstituierung;
3. Regierungsratsbeschluss Nr. 2040 vom 20. Mai 1992 betreffend Arbeitsgruppe für die Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes im Kanton Bern; Wahl.

Inkrafttreten

**Art. 23** Diese Verordnung tritt auf den 1. Oktober 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

30.  
Juni  
1999

**Verordnung  
über die Betreuung in ausserordentlichen Lagen  
(Betreuungsverordnung; BeV)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,*

gestützt auf Artikel 65 des Gesetzes vom 11. März 1998 über ausserordentliche Lagen (ALG),  
auf Antrag der Polizei- und Militärdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion,

*beschliesst:*

**I. Allgemeines**

Zweck

**Art. 1** Diese Verordnung regelt die Vorbereitung und Durchführung von Massnahmen zur Betreuung der Betroffenen in ausserordentlichen Lagen.

Schutz-  
suchende  
Personen

**Art. 2** Schutzsuchende Personen im Sinne dieser Verordnung sind

- a in der Schweiz wohnhafte oder sich aufhaltende Zivilpersonen, die infolge einer natur- oder zivilisationsbedingten Katastrophe obdachlos werden oder betreut werden müssen,
- b schweizerische Rückwanderer und nicht asylrelevante Ausländerinnen und Ausländer,
- c Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene und andere asylrelevante Personen.

Ausserordent-  
liche Lage

**Art. 3** Als ausserordentliche Lagen im Sinne der Verordnung gelten

- a Massenanfall von schutzsuchenden oder betreuungsbedürftigen Personen und Obdachlosen infolge eines Katastrophenereignisses,
- b Massenzuwanderungen von schutzsuchenden schweizerischen Rückwanderern, Flüchtlingen oder nicht asylrelevanten Ausländerinnen und Ausländern aus dem Ausland,
- c überdurchschnittliche, anhaltende Zuweisung von asylrelevanten Personen vom Bund an den Kanton über eine Zeitspanne von mehreren Wochen, bei einer gleichzeitigen Belegung aller ordentlichen Unterbringungsplätze in den für den Normalfall bereitstehenden Aufnahmestrukturen.

Unterbringung

**Art. 4** Die Unterbringung umfasst

- a die Zuweisung eines neuen Aufenthaltsortes an evakuierte Obdachlose,
- b die Aufnahme und Triage von schutzsuchenden Zuwanderern sowie die Zuweisung einer Unterkunft.

Betreuung

**Art. 5** Die Betreuung umfasst Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und sanitätsdienstliche Massnahmen sowie die Sorge für das Wohlergehen der beherbergten Personen. Sie richtet sich nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe».

## II. Vorbereitungen

Grundsatz

**Art. 6** <sup>1</sup>Der Empfang, die Aufnahme, die Unterbringung und die Betreuung schutzsuchender Zivilpersonen ist auf allen Stufen zu planen.

<sup>2</sup> Für die Unterbringung und Betreuung von Schutzsuchenden basieren die Vollzugsorgane grundsätzlich auf den bestehenden Strukturen und Einrichtungen der von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für den Betrieb von Zentrumsunterkünften beauftragten Organisationen und ergänzen diese in ausserordentlichen Lagen nach Bedarf.

Beteiligte Stellen

**Art. 7** <sup>1</sup>Bei der Betreuung schutzsuchender Zivilpersonen arbeiten folgende Stellen zusammen:

- a zuständige kantonale Amtsstellen,
- b zuständige Gemeindestellen,
- c verpflichtete private Hilfswerke, kirchliche Organisationen, Spezialisten,
- d Freiwillige,
- e Formationen der Armee.

<sup>2</sup> Die Inanspruchnahme von privaten Hilfswerken, kirchlichen Organisationen und Spezialistinnen oder Spezialisten ist durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion rechtzeitig vertraglich sicherzustellen.

Einrichtungen

**Art. 8** <sup>1</sup>Für die Unterbringung von schutzsuchenden Zivilpersonen stehen folgende Einrichtungen zur Verfügung oder sind zur Verfügung zu stellen:

- a bestehende Unterkünfte für Personen des Asylbereichs (Zentren, Kollektivunterkünfte, Wohnungen usw.),
- b Zivilschutzunterkünfte,
- c zusätzliche, nur in ausserordentlichen Lagen zu schaffende weitere Betreuungszentren oder Notunterkünfte.

<sup>2</sup> Ein Betreuungszentrum umfasst alle für eine angemessene Unterbringung und Betreuung erforderlichen Räumlichkeiten und Infrastrukturen.

<sup>3</sup> Bei dezentral liegenden Räumlichkeiten sind die Sicherheit der beherbergten Zivilpersonen sowie die Führbarkeit des Betriebes zu gewährleisten.

**Material**

**Art. 9** Die Polizei- und Militärdirektion führt ein Ressourcenverzeichnis über verfügbares Armee- und Zivilschutzmaterial, welches im Bereich Betreuung zur Verfügung gestellt werden kann.

**Gesundheits- und Fürsorgedirektion**

**Art. 10** <sup>1</sup>Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion ist zuständig für die Erarbeitung und den Vollzug der Betreuungskonzepte auf kantonaler Stufe und erlässt entsprechende Weisungen. Dafür arbeitet sie mit der Polizei- und Militärdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion zusammen.

<sup>2</sup> Sie plant in Zusammenarbeit mit geeigneten Standortgemeinden insbesondere die Errichtung und Leitung von Betreuungszentren, legt die Richtlinien für deren Betrieb fest und regelt den Zahlungsverkehr gemäss der geltenden Asylgesetzgebung sowie den entsprechenden Vollzugsweisungen des Bundes.

<sup>3</sup> Sie berät die Vollzugsorgane und unterstützt die Schulung der Kader und des Fachpersonals.

**Gemeinden**

**Art. 11** <sup>1</sup>Die Gemeinden sind bei Katastrophenereignissen zuständig für die Unterbringung und Betreuung von schutzsuchenden Zivilpersonen.

<sup>2</sup> Sie planen die Unterbringung und Betreuung von schutzsuchenden Personen im Rahmen von Massenzuwanderungen gemäss den Weisungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und erstatten die nötigen Auskünfte.

**Vollzugsorgane**

**Art. 12** Es wird unterschieden zwischen

- a den zuständigen Behörden auf Stufe Kanton oder Gemeinde;
- b den für die operativen Belange örtlich zuständigen Führungsorganen;
- c den Leitungen von Betreuungszentren.

**Aufgaben- teilung**

**Art. 13** <sup>1</sup>Die zuständige Behörde

- a bestimmt das örtlich zuständige Führungsorgan;
- b fällt Entscheide betreffend Standort, Grösse und Dauer des Betriebs von Betreuungszentren und veranlasst die nötigen Sicherheitsmassnahmen;

- c beantragt die Zuteilung zusätzlicher Mittel;
  - d informiert die Öffentlichkeit;
  - e stellt die Finanzierung und die Abrechnung sicher.
- <sup>2</sup> Das örtlich zuständige Führungsorgan
- a ordnet Schutzmassnahmen in- und ausserhalb der Einrichtungen an, sorgt für deren Durchsetzung und legt den Zeitpunkt der Aufhebung fest;
  - b ernennt die Leitung der Betreuungszentren;
  - c plant und koordiniert den Betrieb der Betreuungszentren im Sinne von Artikel 8 sowie den Einsatz zugewiesener Mittel;
  - d sorgt für die notwendige Infrastruktur.
- <sup>3</sup> Die Leitung der Betreuungszentren
- a organisiert und leitet den Zentrumsbetrieb und die Betreuung;
  - b sorgt für die einsatzorientierte Ausbildung des Fach- und Betriebspersonals;
  - c stellt die psychologische Betreuung des Personals sicher.

#### **IV. Finanzierung und Versicherung**

Fürsorgeleistungen

**Art. 14** Die Ausrichtung von Unterstützungsleistungen richtet sich unter Vorbehalt abweichender bundesrechtlicher Bestimmungen nach dem kantonalen Gesetz vom 3. Dezember 1961 über das Fürsorgewesen.

Entschädigungen

**Art. 15** <sup>1</sup>An Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Kantons und der Gemeinden werden keine zusätzlichen Entschädigungen ausgerichtet.

<sup>2</sup> Schutzdienstpflichtige können gestützt auf Artikel 13 oder Artikel 36 des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1994 über den Zivilschutz (Zivilschutzgesetz, ZSG) aufgeboten werden und haben Anspruch auf die gesetzlichen Entschädigungen.

<sup>3</sup> Mit Dritten sind Leistungsvereinbarungen abzuschliessen.

Versicherung

**Art. 16** Die zuständige Behörde sorgt für den notwendigen Versicherungsschutz des eingesetzten Personals.

#### **V. Inkrafttreten**

**Art. 17** Diese Verordnung tritt auf den 1. Oktober 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

30.  
Juni  
1999

## **Kantonale Verordnung über den Zivilschutz (Kantonale Zivilschutzverordnung; KZSV)**

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
gestützt auf Artikel 54 Absatz 4 und 65 des Gesetzes vom 11. März  
1998 über ausserordentliche Lagen (ALG),  
auf Antrag der Polizei- und Militärdirektion,  
beschliesst:*

### **I. Zweck**

**Art. 1** Diese Verordnung regelt Zuständigkeiten, Aufgaben und Finanzierung in den Bereichen Zivilschutz und Kulturgüterschutz.

### **II. Zuständigkeiten und Aufgaben**

Polizei- und  
Militärdirektion

**Art. 2** <sup>1</sup>Der Kanton wird in den Aufsichtsorganen der Kompetenzzentren durch eine Regierungsstatthalterin oder einen Regierungsstatthalter aus der entsprechenden Region vertreten. Die Wahl erfolgt durch die Polizei- und Militärdirektorin oder den Polizei- und Militärdirektor.

<sup>2</sup> Die gewählten Regierungsstatthalterinnen oder Regierungsstatthalter erstatten der Polizei- und Militärdirektion jährlich Bericht über ihre Tätigkeit in den Aufsichtsorganen der Kompetenzzentren.

<sup>3</sup> Die Polizei- und Militärdirektion, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion

- a legt den Bedarf an kantonalen Kulturgüterschutzzäumen zum Schutze der Sammlungen beweglicher Kulturgüter von öffentlichem Interesse fest;
- b ordnet besondere Schutzmassnahmen für gefährdete, unbewegliche Kulturgüter an.

Amt für  
Bevölkerungs-  
schutz und  
Katastrophen-  
hilfe

**Art. 3** <sup>1</sup>Das Amt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (ABK) ist kantonale Fachstelle für Zivilschutz und Kulturgüterschutz.

<sup>2</sup> Das ABK, für den Bereich Zivilschutz

- a legt die Leistungsindikatoren und Standards für den Zivilschutz fest;
- b regelt und überprüft den Vollzug der Zivilschutzmassnahmen gemäss Artikel 6 des Bundesgesetzes über den Zivilschutz (Zivilschutzgesetz, ZSG) vom 17. Juni 1994 und Artikel 27 der

- Verordnung des Bundesrates über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung, ZSV) vom 19. Oktober 1994;
- c regelt Bereitstellung, Ausrüstung und Ausbildung der vom Kanton bestimmten Formationen für subsidiäre Einsätze;
  - d koordiniert die interkantonale und grenzüberschreitende Hilfeleistung beim Einsatz von Zivilschutzformationen;
  - e schafft die Voraussetzung für eine Online-Bewirtschaftung der notwendigen Daten der Zivilschutzorganisationen über das kantonale Weitbereichsnetz BEWAN;
  - f erlässt Weisungen in seinem Zuständigkeitsbereich.

<sup>3</sup> Das ABK, für den Bereich Kulturgüterschutz, im Einvernehmen mit dem Amt für Kultur

- a beurteilt das nötige Bauvolumen und die vorgesehenen Schutzaumeinrichtungen bei der Projektierung von Kulturgüterschutzräumen;
- b legt die Prioritäten für Schutzmassnahmen fest;
- c berät Vollzugsorgane und Private in Kulturgüterschutzfragen;
- d ist zuständig für die Ausbildung von Kulturgüterschutzverantwortlichen;
- e erlässt die nötigen Weisungen im Kulturgüterschutz.

Amt für Kultur

**Art. 4** Das Amt für Kultur

- a führt das Verzeichnis der zu schützenden Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung,
- b erstellt und verwaltet die entsprechenden Sicherstellungsdokumentationen,
- c unterstützt die Gemeinden bei der Auswahl und Dokumentation der zu schützenden Kulturgüter von lokaler Bedeutung.

Staatsarchiv

**Art. 5** <sup>1</sup>Das Staatsarchiv ist Fachstelle für die Betreuung der archivalischen Kulturgüter.

<sup>2</sup> Es sammelt, erschliesst und verwahrt das archivalische Kulturgut des Kantons, überwacht die historischen Abteilungen der Gemeinden und berät die Vollzugsorgane in Fragen der Erhaltung von archivalischen Kulturgütern.

Kantonsarztamt

**Art. 6** <sup>1</sup>Das Kantonsarztamt stellt die oberinstanzliche Beurteilung von Schutzdienstpflichtigen sicher.

<sup>2</sup> Es entscheidet in Zusammenarbeit mit dem ABK über Verwendung und Einsatzbereitschaft der sanitätsdienstlichen Anlagen und Einrichtungen.

Regionale Kompetenzzentren

**Art. 7** <sup>1</sup>Das Regionale Kompetenzzentrum ist Bindeglied zwischen den Vertragsgemeinden und der kantonalen Verwaltung. Es

- a stellt den Anschlusspunkt der Vertragsgemeinden zum kantonalen Weitbereichsnetz BEWAN für die Online-Bewirtschaftung der Daten sicher;
  - b führt die Zivilschutzausbildung im Auftrag seiner Vertragsgemeinden durch;
  - c führt eine Kostenrechnung im Bereich Zivilschutz;
  - d fördert die Zusammenarbeit und gemeinsame Ausbildung aller Partner der Rettungsorganisation;
  - e stellt die vertrauensärztliche Beurteilung von Schutzdienstpflichtigen sicher.
- <sup>2</sup> Es ist regionales Zentrum für die gemeinsame Schulung von Führungsorganen der Gemeinden und Amtsbezirke.
- <sup>3</sup> Im Ereignisfall unterstützt es diese speziell in den Bereichen Logistik, Koordination, Kommunikation und Stabsdienste.

#### Gemeinde

- Art. 8** <sup>1</sup>Der Gemeinderat oder das von ihm beauftragte Organ regelt im Rahmen des Leistungsauftrages für den Zivilschutz
- a die personellen Mittel und die Infrastruktur zur Unterstützung des Gemeindeführungsorgans,
  - b die Mittel zur Erfüllung logistischer Aufgaben,
  - c die Schulung und den Einsatz von Zivilschutzformationen für die Katastrophen- und Nothilfe nach Bedarf,
  - d die Alarmierung,
  - e die Aufgebotskompetenzen.
- <sup>2</sup> Im Weiteren regelt er
- a den Vertragsabschluss bei der Zusammenlegung der Zivilschutzorganisationen mehrerer Gemeinden,
  - b den Vollzug der Massnahmen zur Steuerung des Schutzraumbaus und zur Werterhaltung von Anlagen und Material,
  - c die Bezeichnung der Kulturgüter von lokaler Bedeutung und die Genehmigung der entsprechenden Verzeichnisse.

#### Zivilschutz-organisation

- Art. 9** Der Chef oder die Chefin der Zivilschutzorganisation ist nach Weisungen des ABK verantwortlich für
- a die Gliederung und Sollbestände der Zivilschutzorganisation,
  - b die Ausbildungsplanung,
  - c das Kontroll- und Meldewesen,
  - d die Materialbewirtschaftung,
  - e die Erhebung der erforderlichen Daten zuhanden des Bundes,
  - f die regelmässige Datenpflege über das kantonale Weitbereichsnetz BEWAN.

#### Datenschutz und Abrufverfahren

- Art. 10** <sup>1</sup>Das ABK ist zur Erfüllung seiner Aufgaben gemäss Artikel 3 Absatz 2 Buchstaben b bis d sowie Absatz 3 Buchstaben a und d berechtigt, mit einem Abrufverfahren und im erforderlichen Um-

fang auf die gemäss Artikel 9 erstellten Daten der Zivilschutzorganisationen zuzugreifen.

<sup>2</sup> Als Suchkriterien für Personendaten sind einzig zugelassen:

- a Name und Vorname,
- b Geburtsdatum,
- c Adresse,
- d Beruf,
- e Matrikelnummer,
- f Funktion im Zivilschutz,
- g bisherige Ausbildung im Zivilschutz,
- h frühere militärische Ausbildung (Grad, Funktion, Truppengattung).

<sup>3</sup> Alle übrigen Personendaten, insbesondere Daten aus dem Straf- und Beschwerdewesen sowie ärztliche Beurteilungen, dürfen nicht über das elektronische Netzwerk übermittelt werden.

<sup>4</sup> Für die Massnahmen der Datensicherheit gilt sinngemäss die Weisung S02 des Bundesamtes für Informatik.

Zivilschutzstelle

**Art. 11** <sup>1</sup>Die Zivilschutzstelle ist die administrativ zuständige Kontrollstelle einer oder mehrerer Gemeinden.

<sup>2</sup> Die Zivilschutzstellenleiterinnen und Zivilschutzstellenleiter besuchen periodisch Ausbildungsanlässe des Kantons.

### III Finanzen

Förderung bestimmter Massnahmen

**Art. 12** <sup>1</sup>Beiträge gemäss Artikel 54 Absatz 3 ALG werden nach Abzug der Bundesbeiträge auf Antrag der Polizei- und Militärdirektion vom Regierungsrat festgelegt.

<sup>2</sup> Die Beiträge des Bundes und des Kantons betragen höchstens 80 Prozent der beitragsberechtigten Kosten gemäss den einschlägigen bundesrechtlichen Bestimmungen.

Verpflichtungskredite

**Art. 13** Das ABK ist für die Zuteilung der bewilligten Verpflichtungskredite zuständig.

Überörtliche Schutzbauten

**Art. 14** <sup>1</sup>Die Gemeinden regeln vertraglich die Kostentragung bei überörtlich genutzten Schutzbauten und Infrastrukturen.

<sup>2</sup> Mit Einverständnis der Standortgemeinde kann auf die Verteilung von nicht beitragsberechtigten Investitions- und Unterhaltskosten verzichtet werden.

Verantwortlichkeit  
Betrieb und  
Unterhalt

Beiträge

Aufhebung  
eines  
Erlasses

Inkrafttreten

#### **IV Übergangsbestimmungen**

**Art. 15** Die Verantwortlichkeit für Betrieb und Unterhalt von bestehenden Schutzbauten wird durch die neue Kostenregelung gemäss ALG nicht verändert.

**Art. 16** <sup>1</sup>Bei der Aufhebung bestehender Schutzbauten, welche die minimalen technischen Anforderungen nicht mehr erfüllen, sind keine kantonalen Beiträge zurückzuerstatten.

<sup>2</sup> Für Subventionsgesuche, welche vor Ende 1998 beim ABK eingegangen sind, werden noch Staatsbeiträge ausgerichtet. Diese verfallen, wenn nicht innerhalb von zwei Jahren mit dem Bau begonnen wird.

#### **V Schlussbestimmungen**

**Art. 17** Folgende Erlasse und Beschlüsse werden aufgehoben:

1. Verordnung vom 2. September 1987 über den Zivilschutz im Kanton Bern (KZSV);
2. Verordnung vom 15. Mai 1970 über die kantonale Kommission für Zivilschutz;
3. Regierungsratsbeschluss Nr. 0067 vom 11. Januar 1995 betreffend die Kantonale Zivilschutzkommision.

**Art. 18** Diese Verordnung tritt auf den 1. Oktober 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

---

**Verordnung  
über die wirtschaftliche Landesversorgung  
(WLV)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,*

gestützt auf Artikel 65 des Gesetzes vom 11. März 1998 über ausserordentliche Lagen (ALG) und Artikel 54 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 8. Oktober 1982 über die wirtschaftliche Landesversorgung (LVG),

auf Antrag der Volkswirtschaftsdirektion,

*beschliesst:*

**I. Allgemeines**

Aufgaben

**Art. 1** Zu den Aufgaben der wirtschaftlichen Landesversorgung gehören

- a der Aufbau einer Einsatzorganisation, die Sicherstellung der personellen Mittel und die Grundausbildung,
- b das Treffen der Vorbereitungen nach den Weisungen des Bundes,
- c die Rationierung flüssiger Treibstoffe,
- d die Lebensmittelrationierung,
- e die Trinkwasserversorgung in Notlagen,
- f die Durchführung von Preismassnahmen,
- g die Durchführung des freiwilligen Arbeitseinsatzes und des obligatorischen Arbeitsdienstes zu Gunsten der wirtschaftlichen Landesversorgung,
- h die Versorgung mit und die Bewirtschaftung von Nutz-, Industrie- und Energieholz,
- i die Vermittlung von Strassentransporten (Nutzfahrzeuge/Personal),
- k die Produktionsumstellung in der Landwirtschaft,
- l die Schlachtviehbeschaffung und -bewirtschaftung,
- m die Information der Öffentlichkeit sowie
- n die Sicherstellung der Rechtspflege und der Strafverfolgung.

Gliederung

**Art. 2** Die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung gliedert sich in folgende Einheiten:

- a die Kantonale Zentralstelle für wirtschaftliche Landesversorgung (KZWL) der Volkswirtschaftsdirektion,
- b die in der Sache zuständigen Direktionen und Amtsstellen der kantonalen Verwaltung,
- c vertraglich verpflichtete private Institutionen und Einzelpersonen,

- d die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter sowie  
e die zuständigen Gemeindebehörden.

## **II. Organisation, Aufgaben und Zuständigkeiten auf Stufe Kanton**

KZWL  
1. Organisa-  
tion

**Art. 3** <sup>1</sup>Die KZWL wird von einer Vorsteherin oder einem Vorsteher geleitet; ihr oder ihm wird eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter zugeteilt.

<sup>2</sup> Der Regierungsrat ernennt die Vorsteherin oder den Vorsteher der KZWL, die Volkswirtschaftsdirektion deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter.

<sup>3</sup> Für die Anstellung des weiteren Personals ist die Personalgesetzgebung massgebend.

2. Aufgaben

**Art. 4** Der KZWL obliegen

- a die Planung, Vorbereitung, Anordnung und Durchführung sämtlicher Massnahmen in allen Bereichen der wirtschaftlichen Landesversorgung, unter Vorbehalt der nachstehenden Aufgabenzuweisungen an andere Stellen;
- b die Koordination der Tätigkeit der Organe der wirtschaftlichen Landesversorgung mit Weisungsrecht, unter Vorbehalt der sachlichen Zuständigkeit der Direktionen;
- c die Ausbildung der Kader aller Stufen, allenfalls unter Bezug von aussenstehenden Ausbildnerinnen und Ausbildnern sowie
- d die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Direktionen  
1. Bereichs-  
leiterinnen  
und Bereichs-  
leiter

**Art. 5** <sup>1</sup>Die Direktionen bezeichnen für jeden Teilbereich der wirtschaftlichen Landesversorgung Chefbeamtinnen und Chefbeamte als persönlich verantwortliche Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter; sie bezeichnen überdies deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter.

<sup>2</sup> Die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter

- a erfüllen alle Aufgaben der wirtschaftlichen Landesversorgung für ihren Teilbereich nach den Weisungen des Bundes und der KZWL;
- b sorgen dafür, dass in der Vorbereitungsphase und bei Anordnung von Massnahmen wegen zunehmender Bedrohung oder gegen schwere Mangellagen infolge von Marktstörungen genügend Personal sowie die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stehen und
- c informieren die KZWL periodisch über ihre Tätigkeit und stellen die Verbindung zu ihr ständig sicher.

## 2. Aufgaben

Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter

Zusammenarbeit und Geschäftsverkehr

Organisation der Gemeindestelle für wirtschaftliche Landesversorgung (GWL)

Aufgaben der GWL

**Art. 6** Die Zuteilung der Aufgaben an die Direktionen und an die Staatskanzlei richtet sich nach den in der kantonalen Organisationsgesetzgebung festgelegten Aufgabenfeldern.

**Art. 7** <sup>1</sup>Die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter sind für die wirtschaftliche Landesversorgung in ihrem Amtsbezirk mitverantwortlich.

<sup>2</sup> Sie erfüllen Führungs- und Koordinationsaufgaben, wenn die übergeordneten kantonalen Organe dazu nicht mehr in der Lage sind.

<sup>3</sup> Sie überprüfen periodisch die Vorbereitungen der Gemeindestellen für wirtschaftliche Landesversorgung.

<sup>4</sup> Sie verfügen zur Erfüllung ihrer Aufgaben über die Mittel der Bezirksverwaltung sowie des Bezirksführungsorgans.

**Art. 8** <sup>1</sup>Die KZWL verkehrt im Bereich der wirtschaftlichen Landesversorgung direkt mit den Direktionen, Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthaltern sowie mit eidgenössischen, kommunalen und militärischen Stellen.

<sup>2</sup> Sie informiert die Regierungsstatthalterinnen und die Regierungsstatthalter bei Inkraftsetzung von Massnahmen infolge zunehmender Bedrohung oder schwerer Mangellagen über die direkt an die Gemeinden gerichteten Weisungen und Anordnungen.

<sup>3</sup> Sie fasst situationsgerecht und nach dem Baukastenprinzip einzelne oder alle Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter in einem besonderen Führungsorgan der wirtschaftlichen Landesversorgung zusammen.

## II. Organisation, Aufgaben und Zuständigkeiten auf Stufe Gemeinde

**Art. 9** <sup>1</sup>Die Organisation der Gemeindestelle für wirtschaftliche Landesversorgung (GWL) ist Sache der Gemeinde.

<sup>2</sup> Die Gemeinde meldet die Organisation der GWL sowie allfällige Änderungen periodisch der KZWL.

**Art. 10** <sup>1</sup>Die GWL erfüllt grundsätzlich die Aufgaben gemäss Rahmenpflichtenheft der KZWL.

<sup>2</sup> Zu den Aufgaben der GWL gehören insbesondere

a der Aufbau einer Einsatzorganisation, die Sicherstellung der personellen Mittel und die Grundausbildung,

b das Treffen der Vorbereitungen nach den Weisungen des Bundes und der KZWL,

- c die Lebensmittelrationierung,
- d die Durchführung von Preismassnahmen sowie
- e die Produktionsumstellung in der Landwirtschaft.

Ernennungen

**Art. 11** <sup>1</sup>Der Gemeinderat ernennt die Leiterin oder den Leiter der GWL und deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter.

<sup>2</sup> Die Gemeinde meldet Mutationen umgehend der KZWL.

Aufsicht  
des Kantons

**Art. 12** Für den Vollzug der ihnen übertragenen Aufgaben auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Landesversorgung unterstehen die Gemeinden der Aufsicht des Kantons.

#### IV. Einsatz

Einsatz

**Art. 13** <sup>1</sup>Als Einsatz gelten

- a alle Arbeiten im Zusammenhang mit Vorbereitungsmassnahmen,
  - b die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen im Rahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung und der übrigen Gesamtverteidigung sowie
  - c Dienstleistungen in ausserordentlichen Lagen, in wirtschaftlichen Mangellagen und bei kriegerischen Ereignissen.
- <sup>2</sup> Eine für gewisse Einsätze erforderliche Freistellung vom Militärdienst oder von der Schutzdienstplicht im Zivilschutz darf nur im Einverständnis mit den Betroffenen beantragt werden.

Einsatzdauer

**Art. 14** <sup>1</sup>Die Einsatzdauer der Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter sowie ihrer Stellvertreterinnen und Stellvertreter richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen.

<sup>2</sup> Die Einsatzdauer für das übrige Personal soll in der Regel, sofern keine ausserordentlichen Lagen, wirtschaftlichen Mangellagen oder kriegerischen Ereignisse vorliegen, pro Jahr fünf Tage nicht überschreiten.

<sup>3</sup> Vorbehalten bleibt die Übertragung von besonderen Aufgaben im Einverständnis mit der betroffenen Person und deren Arbeitgeberin oder Arbeitgeber.

Befugnis zur  
Anordnung  
von Einsätzen

**Art. 15** Einsätze gemäss Artikel 13 Absatz 1 können innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs angeordnet werden durch

- a den Regierungsrat,
- b die KZWL,
- c die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter,
- d die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter oder
- e den Gemeinderat oder die zuständige Gemeindebehörde.

**Vorsorgliche Massnahmen**

**Art. 16** <sup>1</sup>Die KZWL ist befugt, je nach Bedrohungslage alle erforderlichen Massnahmen zu treffen.

<sup>2</sup> Sie kann insbesondere die vorsorgliche Bereitschaft einzelner oder aller Teile der wirtschaftlichen Landesversorgung anordnen und hierfür das notwendige Kader und Personal aufbieten.

<sup>3</sup> Dieselbe Befugnis steht bei einem längeren Unterbruch der Verbindungen den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern, den Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthaltern sowie den zuständigen Gemeindebehörden in ihrem Bereich zu.

**Aufgebot**

**Art. 17** <sup>1</sup>Für Vorbereitungsmassnahmen ist kein besonderes Aufgebot erforderlich.

<sup>2</sup> In Notfällen genügt ein telefonisches oder mündliches Aufgebot, das anschliessend schriftlich bestätigt wird.

<sup>3</sup> Alle übrigen Einsätze sind den Betroffenen mindestens einen Monat vorher schriftlich bekannt zu geben.

**Dispensation**

**Art. 18** <sup>1</sup>Wer aus wichtigen Gründen dem Aufgebot nicht Folge leisten kann, meldet dies unverzüglich der aufbietenden Stelle.

<sup>2</sup> Das Gesuch um Dispensation von der Dienstleistung ist schriftlich und begründet einzureichen.

<sup>3</sup> Bei gesundheitlichen Gründen ist eine ärztliche Bescheinigung über die Unfähigkeit zur Dienstleistung beizulegen; die aufbietende Stelle kann vor dem Dispensationsentscheid eine Vertrauensärztin oder einen Vertrauensarzt beziehen.

## **V. Entschädigungen**

**Personal und Beauftragte des Kantons**

**Art. 19** <sup>1</sup>Der Einsatz des Personals der Kantonsverwaltung für die wirtschaftliche Landesversorgung gilt als mit dem Gehalt abgegolten.

<sup>2</sup> Die Vorsteherin oder der Vorsteher der KZWL erhält eine jährliche Sonderentschädigung in der Höhe von 2400 Taxpunkten (Art. 4 Abs. 2 der Verordnung vom 22. Februar 1995 über die Gebühren der Kantonsverwaltung), falls sie oder er ausser der Leitung der KZWL keine vergleichbaren Führungsaufgaben wahrnimmt.

<sup>3</sup> Auslagen werden nach der Personalgesetzgebung entschädigt.

<sup>4</sup> Beauftragte des Kantons haben Anspruch auf ein sozialversicherungspflichtiges Taggeld. Die Ansätze werden vom Regierungsrat festgelegt.

**Personal und Beauftragte der Gemeinde**

**Art. 20** <sup>1</sup>Die Entschädigung für den Einsatz des Personals und der Beauftragten der Gemeinde bestimmt sich nach deren Vorschriften.

<sup>2</sup> Findet sich auf Gemeindeebene keine Regelung, sind die Bestimmungen dieser Verordnung über die Entschädigung des Personals und der Beauftragten des Kantons sinngemäss anwendbar.

## **VI. Unfallversicherung**

**Art. 21** <sup>1</sup>Den Bezügerinnen und Bezügern von Taggeldern werden Versicherungsleistungen gemäss Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) gewährt.

<sup>2</sup> Den Gemeinden obliegt die Versicherung ihres Personals und ihrer Beauftragten.

## **VII. Schlussbestimmungen**

Rechtspflege,  
Strafbestim-  
mungen,  
Geheimhal-  
tung

Aufhebung  
eines  
Erlasses

Inkrafttreten

**Art. 22** Für die Rechtspflege, die Strafbestimmungen und die Geheimhaltungspflicht gelten die Vorschriften des ALG.

**Art. 23** Die Verordnung vom 6. August 1986 über die Organisation und Aufgaben der wirtschaftlichen Landesversorgung wird aufgehoben.

**Art. 24** Diese Verordnung tritt auf den 1. Oktober 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

30.  
Juni  
1999

## Gehaltsverordnung (GehV) (Änderung)

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Finanzdirektion,  
beschliesst:*

### I.

Die Gehaltsverordnung vom 26. Juni 1996 wird wie folgt geändert:

Ausnahmen  
von der  
Mitarbeiterin-  
nen- und  
Mitarbeiter-  
beurteilung

**Art. 8** <sup>1</sup>Für die folgenden Stellen werden Gehaltsstufen ohne Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeurteilung angerechnet: die Staatsschreiberin oder der Staatsschreiber, die Vorsteherin oder der Vorsteher der Finanzkontrolle, die Dozentinnen und Dozenten der Universität, die Mitglieder des Obergerichts und des Verwaltungsgerichts, die Präsidentin oder der Präsident der Steuerrekurskommission, die Generalprokuratorin oder der Generalprokurator, die Prokuratorinnen und Prokuratoren, die Jugendstaatsanwältinnen und -staatsanwälte, die Gerichtspräsidentinnen und -präsidenten, die Jugendgerichtspräsidentinnen und -präsidenten, die Untersuchungsrichterinnen und -richter, die Regierungsstatthalterinnen und -statthalter sowie die Geistlichen.

<sup>2 und 3</sup> Unverändert.

Instruktions-  
dienst, Zivil-  
schutzdienst,  
Zivildienst

**Art. 28** <sup>1</sup>Während der Leistung militärischer Instruktionsdienste einschliesslich der ausserordentlichen Dienstleistungspflicht von Hauptleuten und Stabsoffizieren sowie gesetzlich vorgeschriebener Zivilschutzdienste wird das Gehalt unbeschränkt ausgerichtet.

<sup>2</sup> Während des Zivildienstes wird das Gehalt unbeschränkt ausgerichtet, sofern der Pflichtige die Rekrutenschule absolviert hat. Im Übrigen bleibt Artikel 31 vorbehalten.

Zivildienst

**Art. 31** <sup>1</sup>Während der ersten 120 Tage der gesamten Dauer des Zivildienstes werden 50 Prozent des ordentlichen Gehaltes ausgerichtet, wenn der Pflichtige die Rekrutenschule nicht absolviert hat. Bei Unterhaltsverpflichtung des Dienstpflchtigen werden während der ersten 120 Tage 75 Prozent des ordentlichen Gehalts ausgerichtet.

<sup>2</sup> Während der verbleibenden Zeit des Zivildienstes wird das Gehalt unbeschränkt weiter ausgerichtet.

**II.*****Übergangsbestimmung***

Wer vor Inkrafttreten der vorliegenden Teilrevision Zivildienst geleistet hat, kann die Gehaltsausrichtung bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäss Artikel 31 nachfordern. Die Verjährungsvorschriften nach Artikel 26 Personalgesetz bleiben vorbehalten.

***Inkrafttreten***

Diese Änderung tritt auf den 1. September 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

**Verordnung  
über das öffentliche Dienstrecht  
(Personalverordnung, PV)  
(Änderung)**

---

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,  
auf Antrag der Finanzdirektion,  
beschliesst:*

**I.**

Die Verordnung vom 12. Mai 1993 über das öffentliche Dienstrecht (Personalverordnung, PV) wird wie folgt geändert:

Lehrlinge und  
jüngeres  
Personal

**Art. 35** <sup>1</sup>Für Lernpersonal beträgt der Ferienanspruch sechs Wochen.

<sup>2</sup> Anspruch auf fünf Wochen Ferien hat das Personal bis und mit dem Kalenderjahr, in welchem das 20. Altersjahr vollendet wird.

Begriff und  
Wert der  
Dienstwoh-  
nungen

**Art. 57** <sup>1</sup>Dienstwohnungen sind Bestandteil des Dienstverhältnisses und sind in der Ernennungsverfügung aufzuführen. Sie werden von der Ernennungsbehörde zugewiesen, wenn es für die richtige Erfüllung der dienstlichen Funktion notwendig ist. Ferner wird zusammen mit der Dienstwohnung eine Garage, ein Ein- oder Abstellplatz zugewiesen, sofern eine Parkiergelegenheit besteht.

<sup>2</sup> Die Liegenschaftsverwaltung bestimmt nach Anhörung der betroffenen Direktion oder der Staatskanzlei, welche Wohnungen, über die der Kanton verfügt, als Dienstwohnungen gelten.

<sup>3</sup> Unverändert.

<sup>4</sup> Der Wert der Dienstwohnungen wird aufgrund der Bewertungsprotokolle der Abteilung Amtliche Bewertung der Grundstücke und Wasserkräfte der Steuerverwaltung und eines Mietwertfaktors durch die Liegenschaftsverwaltung festgelegt. Der Dienstwohnungswert einschliesslich Nebenkosten soll in der Regel 30 Prozent des Bruttogehaltes des Dienstwohnungsbewohner nicht übersteigen.

<sup>5</sup> Unverändert.

**Art. 58** Aufgehoben.

Verfahren

**Art. 59** <sup>1</sup>Eine allgemeine Änderung der Dienstwohnungswerte und Nebenkosten erfolgt periodisch durch die Anpassung des Miet-

wertfaktors. Sie erfolgt durch den Regierungsrat auf Antrag der Liegenschaftsverwaltung nach einem Mitbericht bei den Direktionen, der Staatskanzlei und den Personalverbänden.

<sup>2</sup> Unverändert.

<sup>3</sup> Eine individuelle Anpassung der Dienstwohnungswerte erfolgt nach einer wesentlichen baulichen Veränderung oder einer Änderung, die den Mietwert der Wohnung, der Garage, des Ein- oder Abstellplatzes individuell beeinflusst.

<sup>4</sup> Die Liegenschaftsverwaltung setzt gestützt auf das Bewertungsprotokoll den neuen Mietwert und die neuen Nebenkosten fest, nachdem den Dienstwohnungsbewützenden durch die Abteilung Amtliche Bewertung der Grundstücke und Wasserkräfte der Steuerverwaltung Gelegenheit gegeben worden ist, an der Bewertung teilzunehmen.

<sup>5</sup> Die Liegenschaftsverwaltung eröffnet individuelle Anpassungen des Dienstwohnungswertes und der Nebenkosten im Sinn von Absatz 4 mit Verfügung. Allgemeine Änderungen des Dienstwohnungswertes und der Nebenkosten teilt die Liegenschaftsverwaltung schriftlich mit.

Schlichtungs-  
verfahren  
nach Gleich-  
stellungsge-  
setz

**Art. 107a (neu)** Die Ernennungsbehörde vertritt den Kanton als Arbeitgeber im Schlichtungsverfahren nach Artikel 10 ff. des Einführungsgesetzes vom 16. November 1998 zum Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (EG GIG). Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vom Volk, vom Grossen Rat oder von einer Gerichtsbehörde gewählt werden, handelt an Stelle der Ernennungsbehörde

a das Obergericht für seine Mitglieder, für die Mitglieder der Staatsanwaltschaft, für die Gerichtspräsidentinnen und Gerichtspräsidenten, für die Untersuchungsrichterinnen und Untersuchungsrichter sowie für die Jugendgerichtspräsidentinnen und Jugendgerichtspräsidenten

b das Verwaltungsgericht für seine Mitglieder,

c die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion für die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter sowie für die Präsidentin oder den Präsidenten der Steuerrekurskommission,

d der Regierungsrat für die Staatsschreiberin oder den Staatsschreiber und für die Ratssekretärin oder den Ratssekretär.

<sup>2</sup> Bei Diskriminierung durch sexuelle Belästigung erfolgt die Vertretung durch die Ernennungsbehörde der beschuldigten Person.

<sup>3</sup> Die Ernennungsbehörde ist zur Einlassung in das Schlichtungsverfahren verpflichtet.

<sup>4</sup> Die Vertretung des Kantons in der Schlichtungsverhandlung erfolgt durch die Ernennungsbehörde oder durch eine von ihr be-

zeichnete Person. Die Vertreterin oder der Vertreter kann sich in der Verhandlung begleiten und beraten lassen.

<sup>5</sup> Die betroffene Ernennungsbehörde erstattet dem Personalamt Meldung, sobald sie vom Eingang eines Schlichtungsbegehrens bei der Schlichtungskommission gegen Diskriminierung im Erwerbsleben Kenntnis erhalten hat.

<sup>6</sup> Ein Vergleich (Art. 16 Abs. 2 EG GIG) bedarf der Zustimmung des Personalamtes oder, wenn er von einer Direktion oder einer Gerichtsbehörde abgeschlossen wird, derjenigen der Finanzdirektion.

## II.

Diese Änderung tritt mit Ausnahme von Artikel 35 am 1. September 1999 in Kraft.

Artikel 35 tritt rückwirkend am 1. August 1999 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*

30.  
Juni  
1999

## **Verordnung über die Kantonale Fürsorge-, Heim- und Spitälerkommission (FHSKV)**

*Der Regierungsrat des Kantons Bern,*

gestützt auf Artikel 8 Absätze 1 und 2 des Fürsorgegesetzes vom 3. Dezember 1961 und Artikel 22 des Gesetzes vom 2. Dezember 1973 über Spitäler und Schulen für Spitalberufe,  
auf Antrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion,  
*beschliesst:*

### **I. Wahl und Organisation der Kommission**

Ein- und  
Zusammen-  
setzung

**Art. 1** <sup>1</sup>Der Gesundheits- und Fürsorgedirektion wird als beratenes Organ die Kantonale Fürsorge-, Heim- und Spitälerkommission beigegeben.

<sup>2</sup> Die Kommission besteht aus höchstens 15 Mitgliedern.

<sup>3</sup> In der Kommission sind beide Geschlechter wenn möglich zu mindestens 30 Prozent vertreten.

Wahl

**Art. 2** Die Mitglieder der Kommission werden vom Regierungsrat auf Antrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die Dauer von vier Jahren gewählt. Sie sind wieder wählbar.

Organisation

**Art. 3** <sup>1</sup>Die Vorsteherin oder der Vorsteher der Gesundheits- und Fürsorgedirektion ist von Amtes wegen Präsidentin oder Präsident der Kommission.

<sup>2</sup> Im Übrigen konstituiert sich die Kommission selbst.

Bezug von  
Sachverständi-  
gen

**Art. 4** Vertreterinnen und Vertreter der Kantonsverwaltung sowie externe Sachverständige können zu den Kommissionssitzungen mit beratender Stimme beigezogen werden.

Sekretariat

**Art. 5** Das Sekretariat der Kommission wird durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion geführt.

Entschädi-  
gung

**Art. 6** <sup>1</sup>Die Entschädigung der Kommissionsmitglieder richtet sich nach der Verordnung über die Taggelder und Reiseentschädigungen der Mitglieder staatlicher Kommissionen.

<sup>2</sup> Die Entschädigung für beigezogene Sachverständige wird von Fall zu Fall von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion gemäss

deren Ausgabenbefugnissen auf Antrag der Kommission festgesetzt. Die Kosten gehen zu Lasten der Gesundheits- und Fürsorgedirektion.

## **II. Aufgaben und Tätigkeit**

Aufgaben

**Art. 7** <sup>1</sup>Die Kommission unterstützt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

<sup>2</sup> Der Kommission sind insbesondere folgende Aufgaben übertragen:

- a Begutachtung von Bau- und Investitionsgeschäften im Bereich des Fürsorge-, Heim- und Spitalwesens, inklusive Planungsentwürfen,
- b Stellungnahmen zu Erlassen im Bereich des Fürsorge-, Heim- und Spitalwesens,
- c Erfüllung besonderer Aufträge der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und weiterer ihr durch die Gesetzgebung übertragener Aufgaben.

<sup>3</sup> Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion gibt der Kommission laufend von Projektierungsabsichten Kenntnis.

## **III. Geschäftsgang**

Einberufung

**Art. 8** <sup>1</sup>Die Kommission wird durch die Präsidentin oder den Präsidenten zu einer Sitzung einberufen, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch einmal im Jahr.

<sup>2</sup> Die schriftliche Einladung erfolgt unter Bekanntgabe der Traktanden mindestens zehn Tage im Voraus.

Stimmrecht

**Art. 9** <sup>1</sup>In den Kommissionssitzungen hat jedes Kommissionsmitglied eine Stimme; bei Stimmengleichheit fällt die Präsidentin oder der Präsident den Stichentscheid.

<sup>2</sup> Die Kommission ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist.

<sup>3</sup> Abstimmungen werden offen durchgeführt, solange kein Mitglied die geheime Durchführung verlangt.

<sup>4</sup> Ein Kommissionsmitglied hat in Aussicht zu treten, wenn es oder die von ihm vertretene Institution am Geschäft ein persönliches Interesse hat oder wenn es aus anderen Gründen in der Sache befangen sein könnte.

Protokoll

**Art. 10** Über jede Sitzung der Kommission ist ein Protokoll zu führen. Das Protokoll enthält wenigstens die Beschlüsse und die wichtigsten Erwägungen.

Zirkulations-  
beschlüsse

Aufhebung  
eines Erlasses

Inkrafttreten

**Art. 11** Die Kommission kann Beschlüsse auch auf dem schriftlichen Zirkulationsweg fassen.

#### **IV. Schlussbestimmungen**

**Art. 12** Die Verordnung vom 23. April 1975 über die kantonale Spital- und Heimkommission wird aufgehoben.

**Art. 13** Diese Verordnung tritt auf den 1. Januar 2000 in Kraft.

Bern, 30. Juni 1999

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: *Bhend*

Der Staatsschreiber: *Nuspliger*